

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

11. (7. außerordentliche) Versammlung des XXIII. Vereinsjahres.

Den ersten Vortrag des Abends „über diluviale Rinder“ hielt Herr Dr. Hilzheimer und unterstützte die beifällig aufgenommenen Mitteilungen durch Erklärung vieler merkwürdiger Knochenfunde aus den reichen Beständen des Märkischen Museums.

Demnächst teilte in einem höchst anregenden Vortrag Herr C. F. Johl „Beiträge zur Geschichte der primitiven Webstühle“ mit, wobei die letzteren z. T. in Wirksamkeit vorgeführt wurden. (Vgl. S. 55—66: „Die Webstuhlgewichte und ihre Bedeutung“.)

11. (7. außerordentliche) Versammlung des XXIII. Vereinsjahres.

Sonntag, den 8. November 1914, 11^{1/2} Uhr.

Besichtigung des Nicolai-Körner-Hauses sowie des darin befindlichen Lessing-Museums, Brüderstr. 13.

Der Vorsitzende Geheimrat E. Friedel machte darauf aufmerksam, daß, als die Brandenburgia am 26. Januar 1911 das Lessing-Museum besichtigte, es sich noch in den recht knappen Räumen des Erdgeschosses befand, während es sich jetzt im ersten Stockwerk auf bedeutend größere, wenn auch jetzt schon wieder etwas an Überfüllung leidende Räume hat ausdehnen können. Vergl. hierüber Monatsblatt XIX S. 408.

Wegen der Bau- und Familiengeschichte verwies der Vorsitzende auf seine sehr ausführliche Schilderung ebendasselbst XX. S. 71 flg. Auch in der zum 3. Mai 1913 von der Firma Borstell & Reimarus (Nicolai-Sortiment*) in glänzender Ausstattung herausgegebenen „Festschrift zur Zweihundertjahrfeier der Nicolaischen Buchhandlung“ finden sich ähnliche interessante Nachrichten. Dora Duncker, die Verfasserin der Festschrift, sagt S. 12: „Eine unverbürgte Sage berichtet, das Haus Brüderstraße 13 stehe an der Stelle des Klosters der barmherzigen Brüder, nach denen die Straße ihren Namen führte. Jedenfalls fanden sich überall alte Baureste, die auf ein hohes Alter wiesen. Unter anderem ein Kellereingang mit Tonnengewölbe, der mutmaßlich aus dem fünfzehnten oder sechzehnten Jahrhundert stammt.“ Frau Duncker zitiert mich unter den Quellen: Ernst Friedel, „Zur Geschichte der Nicolaischen Buchhandlung und des Hauses Brüderstraße 13 in Berlin“ (Nicolai-Verlag Berlin 1891), sie übersieht aber, daß ich mit Herrn Baurat R. Borrmann und unserm Mitglied Professor Rudolf Buchholz, damals Kustos des Märkischen Museums, zusammen festgestellt und in meiner Schrift erklärt habe, daß

*) Die Hauptfirma Nicolai-Verlag (Inhaber Rudolf Stricker) hat sich bei der Feier nicht beteiligt. Über die noch bei den Partheyschen Erben, 2 Treppen hoch, erhaltenen Kunstgegenstände vergl. M. Schasler, Berlins Kunstschatze S. 408 und R. Borrmann: Die Bau- und Kunstdenkmäler von Berlin. 1893. S. 409 u. 441.

alte Bauten mangels des Vorhandenseins alter Bausteine (Klosterformat) auf dem Grundstück nicht nachweisbar waren.

Herr R. Kruse als Direktor des Lessing-Museums und als Schriftwart des dazu gehörigen Lessing-Museum-Vereins hieß die Versammlung freundlichst willkommen und erläuterte Ziele, Zwecke und Zuwachs des Museums. Der Vortragssaal ist mit schönen, auf Theodor Körner bezüglichen Bildern geschmückt, deren Erklärung durch Herrn Kruse Herr Opernsänger Sturm aus Breslau mit dem Vortrag Körnerscher Lieder stimmungsvoll und ergreifend begleitete.

Hieran schloß sich ein belehrender Umgang durch die Sammlungs-räume und zum Schluß ein Besuch des alten Hausgartens mit dem Stumpf des gewaltigen Walnußbaumes, unter dem Theodor Körner gedichtet,*) und mit der unlängst enthüllten, nicht weit davon angebrachten marmornen Widmungstafel.

Herzlichen Dank wurde den Herren Kruse und Sturm allseitig dargebracht.

Nachträglich sei noch darauf hingewiesen, daß sich in dem Groß-Berliner Kalender „Illustriertes Jahrbuch 1915“, von dem I. Vorsitzenden E. Friedel herausgegeben und soeben im Verlag unseres Mitgliedes Geh. Hofrat Karl Siegismund erschienen, S. 185 bis 192 eine mit 2 Bildern illustrierte Abhandlung „Das Lessing-Museum“ von A. Horn befindet, die die Entstehung und den Inhalt desselben vortrefflich schildert.

12. (8. außerordentl. Versammlung des XXIII. Vereinsjahres.

Sonnabend, den 14. November 1914.

Am frühen Nachmittag, von milder Witterung unterstützt, fand heute unter Führung unserer pilzkundigen Frau Berta George eine Wanderung bei Wannsee, Richtung nach der Pfaueninsel zu, statt, die gut besucht und an Pilzausbeute lohnend war. Namentlich wurden der Jahreszeit angemessen viel Maronenpilze erbeutet. Im Gasthaus zum Reichsadler wurde das reichlich gewonnene Material gesichtet und von Frau George nach den botanischen Namen geordnet, auch die nötigen Anweisungen für die Zubereitung gegeben. Zur Verteilung gelangten etwa 20 Kilo Pilze. Der I. Vorsitzende Geh. Rat Friedel sprach der kundigen Führerin den wohlverdienten Dank der Brandenburgia aus.

*) Das schlichte Stehpult, an welchem Theodor Körner bei seinem wiederholten Aufenthalt im Hause Brüderstraße 13 gedichtet und geschrieben, befindet sich im Besitz u. M., des genannten Herrn Verlagsbuchhändlers Rudolf Stricker.